

# Impairment Test nach IFRS

## Auswirkungen auf Bilanzierung, Unternehmenssteuerung und Investor Relations

Von Ingo Weber, Vorstand, FAS AG

Nachdem es in den Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs relativ ruhig um außerplanmäßige Abschreibungen („Impairment“) geworden ist, nehmen diese in der jüngsten Zeit wieder zu. So meldet RWE für American Water eine Abwertung von insgesamt 1 Mrd. Euro. Noch härter traf es beispielsweise die Fluglinien Northwest (3,9 Mrd. USD) und Delta (6,1 Mrd. USD). Mit der Abschwächung der Konjunktur ist davon auszugehen, dass die Bedeutung von Impairments wieder zunehmen wird.

### Bilanzielle Vorgaben

Es lassen sich zwei Arten von Impairment Tests unterscheiden: zum einen beim Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung wie beispielsweise signifikante Veränderungen mit nachteiligen Folgen für das Unternehmen oder substantielle Hinweise aus dem internen Berichtswesen auf eine Verschlechterung der Ertragskraft. Zum anderen ist zwingend einmal jährlich ein Impairment Test durchzuführen, soweit in der Bilanz u. a. ein Goodwill enthalten ist. Ein Impairment liegt dann vor, wenn der sogenannte erzielbare Betrag unter dem Buchwert eines einzelnen oder einer Gruppe von Vermögenswerten („Zahlungsmittel generierende Einheit“) liegt. Der erzielbare Betrag ist dabei der höhere Betrag aus Zeitwert und Nutzungswert.

Der Zeitwert soll dabei auf Basis von Marktpreisen ermittelt werden. Dies ist in der Praxis häufig schwierig, so dass sich die Ermittlung des erzielbaren Betrags über den Nutzungswert bestimmt. Zur Ermittlung des Nutzungswertes sind auf Basis einer auf vernünftigen und vertretbaren Annahmen basierenden Unternehmensplanung die zukünftigen Cashflows zu ermitteln. Diese sind dann mit einem risikoadjus-

tierten Zinssatz zu diskontieren. Die eigentliche Durchführung des Impairment Tests ist in der Praxis im Detail sehr komplex, teilweise akademisch. Dieser Aufwand kann jedoch einer standardkonformen Abbildung des Impairment Tests nicht entgegenstehen. Dass dem häufig nicht so ist, zeigen die Ergebnisse der DPR bei ihren Prüfungsfeststellungen 2007.



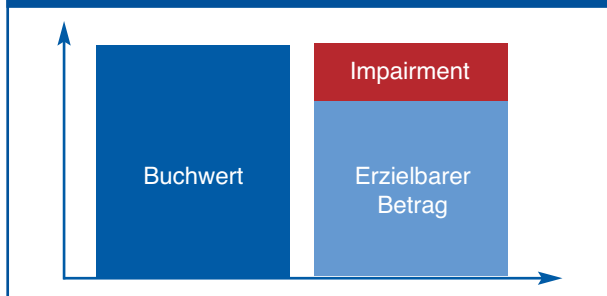
Ingo Weber

### Auswirkungen auf die Unternehmenssteuerung

#### Identifizierung von Anhaltspunkten für eine Wertminderung

Grundsätzlich lassen sich zwei Ansätze unterscheiden. Ein Teil ermittelt einmal im Jahr auf Basis eines Fragebogens, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Dieses Vorgehen deckt zwar die Anforderungen der IFRS, beschränkt sich aber auf die Bilanzierung. Der zweite Ansatz stellt eine integrierte Vorgehensweise dar. Hierbei erfolgt keine separate Abfrage, sondern die Identifizierung wird in die bestehende Steuerung integriert. Dabei wird die Risikoberichterstattung angepasst, um die möglichen Anhaltspunkte zu identifizieren. Gleichzeitig werden die Planung und das Beteiligungscontrolling modifiziert, so dass auch hier bereits Anhaltspunkte für eine schlechtere Ertragskraft identifiziert und die Daten für die Berechnung des Nutzungswertes generiert werden. Diese Vorgehensweise setzt voraus, dass die Unternehmen ein adäquates Risikomanagementsystem, eine solide Planung und ein funktionierendes Beteiligungscontrolling besitzen. Neben den Vorteilen aus der Verzahnung gewährleistet der Ansatz, dass Anhaltspunkte für eine Wertminderung frühzeitig erkannt werden. Ist beispielsweise auf Basis der Planung ersichtlich, dass sich der Nutzungswert dem Buchwert annähert, so kann bereits frühzeitig einem möglichen Impairment gegengesteuert werden und es kommt zu keinen Überraschungseffekten im Rahmen der Abschlusserstellung (Impairment Controlling).

ABB. 1: IMPAIRMENT – ERZIELBARER BETRAG LIEGT UNTER DEM BUCHWERT

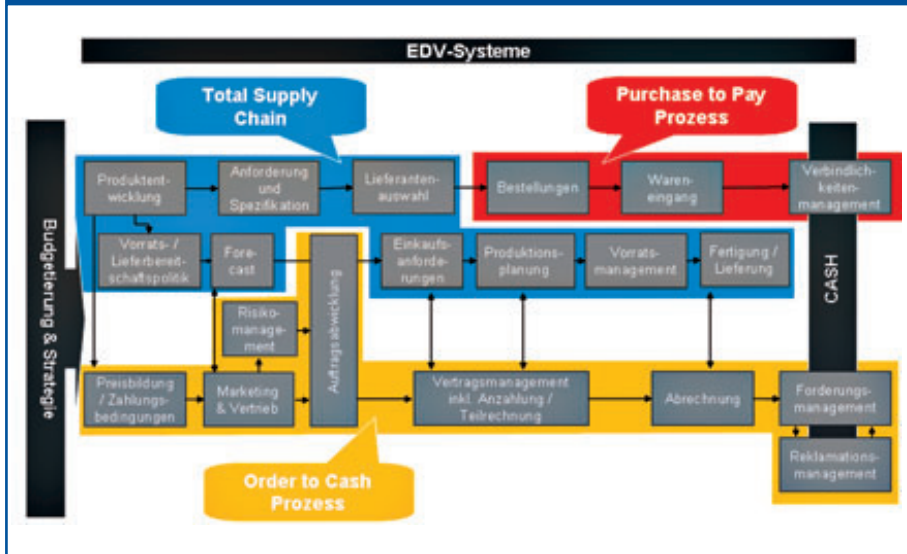


Quelle: FAS AG

### Wertorientierte Steuerung als Grundvoraussetzung

Die Wertorientierte Steuerung (WoS) beurteilt die Rendite nicht nach rein ergebnisbezogenen Kenngrößen wie Umsatzrendite. Sie stellt die Frage, ob auch eine ausreichende Rendite auf das eingesetzte Kapital erzielt wurde. Eine mangelhafte WoS kann einerseits zu einem Impairment führen. Wesentlich wichtiger ist jedoch, dass dieser Steuerungsansatz zwingend erforderlich ist, um Aktionären eine attraktive Rendite auf ihr Investment sicherzustellen.

ABB. 3: WORKING CAPITAL-MANAGEMENT – PROZESSKETTE UND RELEVANTE TEILPROZESSE



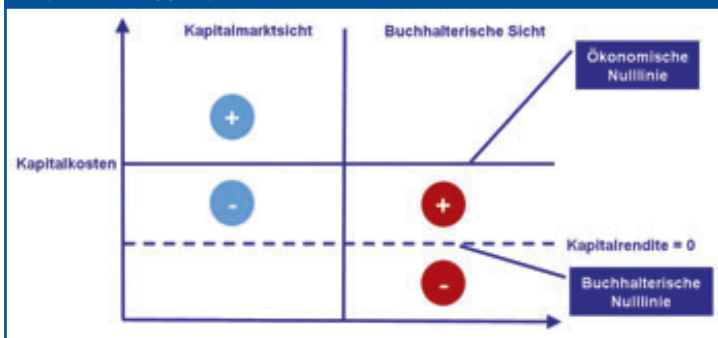
Quelle: FAS AG

Während die WoS bei Großkonzernen in der Regel implementiert ist, besteht bei vielen mittleren und kleineren Unternehmen hier noch erheblicher Nachholbedarf. Die Implementierung einer WoS umfasst jedoch nicht nur die Einführung von wertbasierten Steuerungsgrößen. Sie bedarf auch einer operativen Umsetzung und somit beispielsweise eines aktiven Working Capital-Managements zur Reduzierung des gebundenen Kapitals.

gen für Investor Relations. Neben der in der Regel negativen Kursreaktion ist ein Impairment häufig auch ein Zeichen für (historische) Fehlentscheidungen des Managements. Die unerwartete Bekanntgabe solcher Ereignisse häufig verbunden mit einer Gewinnwarnung sollte tunlichst vermieden werden. Dies setzt voraus, dass mögliche Impairments frühzeitig identifiziert werden. Des Weiteren

bedarf es eines entsprechenden Austauschs zwischen IR und Bilanzierung. Neben der frühzeitigen Kommunikation des Impairment an die IR sollte hierbei auch die Erläuterung der bilanziellen und betriebswirtschaftlichen Hintergründe für das Impairment sowie mögliche Szenarien erfolgen. Eine weitere Fragestellung ist der Zeitpunkt der Kommunikation eines Impairment. Durch die Neuregelung der Ad-hoc-Publizität sind Unternehmen gezwungen, unternehmens- und kursrelevante Tatsachen wie ein wesentliches Impairment unverzüglich zu veröffentlichen. Gestaltungsspielraum ergibt sich wohl noch in der Beurteilung, inwieweit ein Impairment wesentlich ist.

ABB. 2: WERTORIENTIERTE STEUERUNG – NACHHALTIGE RENDITE ÜBER DEN KAPITALKOSTEN



Quelle: FAS AG

### Working Capital Management als operative Umsetzung

Working Capital umfasst Vorräte, Forderungen und Verbindlichkeiten. Die Optimierung lediglich mit Fokus auf die bereits entstandenen Bestände vernachlässigt, dass die Ursachen für die Bestände in der Regel bereits in den vorgelagerten Prozessen liegen. Daher bedarf ein erfolgreiches Working Capital-Management einer prozessualen Betrachtung: Order to Cash, Purchase to Pay und Total Supply Chain und eine Flankierung im Rahmen der Strategie und Budgetierung sowie durch entsprechende EDV-Systeme (Abb. 3).

### Investor Relations

Die Kommunikation von schlechten Ereignissen wie etwa eines Impairment gehört zu den großen Herausforderun-

#### Fazit

Bei der Ermittlung eines Impairment gibt es eine gewisse Bandbreite. Soweit feststeht, dass das Impairment zu einem (erheblichen) Kursrückgang führt, ist grundsätzlich angezeigt, hier einen hohen Ansatz zu wählen, um mögliche sich wiederholende Impairments, die zu einer Verunsicherung der Anleger führen, zu vermeiden. Dies, begleitet mit einer adäquaten Kommunikation wie der Einsicht durch das Management, Fehler einzugestehen, kann von Investoren auch positiv aufgefasst werden. Bei kleineren Impairments oder der Möglichkeit, die wertgeminderte Einheit wieder auf Vordermann zu bringen, kann auch eher ein niedrigerer Ansatz für ein Impairment gewählt werden.